Pressespiegel

Ausgabe: 17.08.2020

Niederrhein DGB

Kritik an Polizeieinsatz in Düsseldorf

In der Altstadt hat ein Polizist einem auf dem Bauch liegenden Mann das Knie auf den Kopf gedrückt. Der Innenminister ist alarmiert, Gewerkschaften und Grüne ebenfalls.

VON REINHARD KOWALEWSKY UND UWE-JENS RUHNAU

DÜSSELDORF Ein Polizeieinsatz am Samstagabend in der Düsseldorfer Altstadt hat Diskussionen ausgelöst. Ausgangspunkt der Debatte war ein Video, das im Kurznachrichtendienst Twitter seit Samstagabend mehr als 4500-mal geteilt, breit kommentiert und kritisiert wurde.

Die Aufnahme zeigt einen am Boden liegenden Mann. Wie die Polizei Düsseldorf inzwischen mitgeteilt hat, handelt es sich um einen Minderjährigen. Er liegt auf dem Bauch, die Arme sind fixiert. Ein Polizist kniet auf seinem Rücken, ein weiterer kniet sich auf den Kopf des Mannes, dann auf sein Genick und drückt ihn auf den Boden.

Ein Umstehender ruft dem Polizisten zweimal zu „Mach das Knie runter, Bruder" und zweimal „Das ist nicht lustig". Eine Frau ruft: „Mein Gott!" Ein dritter Beamter stellt sich zwischen seine Kollegen und die Umstehenden. Die Aufnahme erinnert an die Umstände der Festnahme von George Floyd in den USA. Der Afroamerikaner war bei einem Polizeieinsatz Ende Mai in Minneapolis getötet worden, als sich ein Polizist mehr als acht Minuten lang auf seinen Hals kniete. Die Bilder waren um die Welt gegangen, sie lösten die anhaltenden Proteste der „Black Lives Matter"-Bewegung aus.

Das von Herbert Reul (CDU) geleitete NRW-Innenministerium ist alarmiert von dem Vorgang in Düsseldorf. „Wir nehmen dieses Video sehr ernst", sagte ein Sprecher. Man habe die Polizei Düsseldorf aufgefordert, „den Sachverhalt objektiv aufzuklären und uns zu berichten". Sollte es zu Fehlverhalten gekommen sein, „wird dem selbstverständlich konsequent nachgegangen". Das Polizeipräsidium Düsseldorf erklärte, aus „Neutralitätsgründen" werde das Duisburger Polizeipräsidium prüfen, ob Beamte sich im Dienst unrechtmäßig verhalten hätten. Das Video werde intensiv analysiert.

Ein Polizist drückt dem Mann sein Knie auf den Kopf. FOTO: TWITTER

Die Polizei Düsseldorf schilderte die Ereignisse am Samstagabend an der Neustraße so: Beamte seien gegen 19.30 Uhr zu einem Restaurant gerufen worden und hätten dort zehn Randalierer auf ihr Verhalten angesprochen. Dann habe der daran unbeteiligte junge Mann die „polizeiliche Maßnahme" gestört und dabei die Beamten angegriffen. Daraufhin sei er festgenommen worden, um ihn in eine Polizeiwache zu bringen. Dort sei seine Identität festgestellt worden. Anschließend sei der junge Mann in die Obhut seiner Erziehungsberechtigten übergeben worden.

Michael Mertens, stellvertretender Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP) und deren NRW-Vorsitzender, begrüßte es, dass das Land aktiv wird. „Es ist gut, dass der NRW-Innenminister sich die Sache anschauen will." Er ergänzte, Aufklärung sei nötig, „um das Vertrauen in die Polizei zu erhalten". Polizeiliches Handeln müsse transparent sein.

Das sieht auch Erich Rettinghaus so, NRW-Vorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft. Auch in komplexen Situationen müssten Polizisten das Erlernte umsetzen. Rettinghaus findet eine Prüfung des Vorfalls richtig. „Es gehört zum Rechtsstaat, dass polizeiliches Handeln jederzeit überprüft werden kann."

„Vorbehaltlose Aufklärung" forderte Verena Schäffer, innenpolitische Sprecherin der Grünen im Landtag. „Aufgrund der Bilder habe ich große Zweifel, dass diese Form der Fixierung notwendig und verhältnismäßig war. Aufklärung ist wichtig, damit Vertrauen in die Arbeit der Polizei nicht verloren geht."

RP Mantel, 17.08.2020

Baubranche im Kreis gehen Azubis aus

57 Prozent der Ausbildungsplätze sind noch immer unbesetzt

Kreis Wesel. Bauboom trifft auf Nachwuchs-Mangel: Zu Beginn des neuen Ausbildungsjahres sind viele Baufirmen im Kreis Wesel vergeblich auf der Suche nach Azubis. Darauf weist die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) unter Berufung auf aktuelle Zahlen der Arbeitsagentur hin. Danach blieben im Juli 57 Prozent aller Ausbildungsstellen auf dem Bau unbesetzt. Von 122 ausgeschriebenen Plätzen im Kreis waren noch 69 zu vergeben. Bereits im vergangenen Jahr waren zum selben Zeitpunkt 61 Prozent aller Ausbildungsplätze im Bauhauptgewerbe unbesetzt.

Karina Pfau von der IG BAU Duisburg-Niederrhein spricht von einem „Alarmsignal". Wenn es den Firmen nicht gelinge, Schulabgänger für die dringend gebrauchte Arbeit als Maurer, Straßenbauer oder Baugeräteführer zu finden, dann gerate das Fundament der ganzen Branche ins Wanken. „Aber nur wenn die Arbeitsbedingungen auf Baustellen attraktiver werden, lässt sich das Nachwuchs-Problem lösen", ist die Gewerkschafterin überzeugt.

Im Baugewerbe werden Azubis gesucht. FOTO: IG BAU

In der laufenden Tarifrunde fordert die IG BAU deshalb ein monatliches Einkommensplus von 100 Euro für alle Azubis. Außerdem soll die lange, meist unbezahlte Fahrerei zur Baustelle entschädigt werden, um die Arbeit attraktiv zu halten – auch gegenüber anderen Branchen, in denen weit weniger gependelt wird. „Wer sich bei der Berufswahl für den Bau entscheidet, der muss auch Familie, Freizeit und Arbeit unter einen Hut bringen können. Aber das klappt für die meisten Berufseinsteiger nur sehr selten", so Pfau.

Hohe Abbrecherquote

Diese Unzufriedenheit spiegele sich auch in einer hohen Abbrecherquote wider. Laut aktuellem Ausbildungs-und Fachkräftereport der Sozialkassen des Baugewerbes (SOKA-BAU) bringt jeder dritte Azubi die Ausbildung nicht zu Ende.

NRZ WE, 17.08.2020